



**NORDBAYERISCHE
BLÄSERJUGEND**

„WARUM SIE GEHEN ODER BLEIBEN“

Eine Studie zur Situation von
Jugendlichen in Blaskapellen

Stefan Ammersbach
Prof. Dr. Andreas C. Lehmann
Hochschule für Musik Würzburg

VORWORT

In der vorliegenden Studie ist es erstmalig gelungen, eine Zusammenarbeit unseres Verbandes, der Nordbayerischen Bläserjugend, mit einer Hochschule umzusetzen, um ein jugendpolitisches Thema akademisch aufzuarbeiten. Durch diese besondere Untersuchung über musizierende Jugendliche versprochen wir uns wissenschaftliche Begleitung und Beratung über deren Situation und deren jugendspezifischem Verhalten in ländlichen Musikvereinen.

Die fachkundige Sichtweise von außen gab Einblicke in die unterschiedlichen Beweggründe zum Pro und Kontra junger Musikanten gegenüber Musikvereinen im Bereich des Nordbayerischen Musikbundes.

Zum einen wurden dabei vorherrschende Vermutungen bestätigt, zum anderen allerdings neue interessante Erkenntnisse hervorgebracht, auf die sich nun unsere zukünftige Seminararbeit im Bereich der Ausbildungsmotivation und instrumentalen Spielfreude stützen wird.

Wir sind deshalb sehr glücklich, dass die Hochschule für Musik Würzburg, die verbandspolitische, aber auch gesellschaftliche Notwendigkeit dieser Studie erkannte und im Rahmen einer Zulassungsarbeit diese wertvolle Beurteilung ermöglichte. Deshalb werten wir diese Ergebnisse nicht nur als interessante Momentaufnahme, sondern rufen hiermit alle Verantwortlichen zum Weitergeben und Umsetzen der hier veröffentlichten Resultate auf.

Stefan Wolbert, Bundesjugendleiter
der Nordbayerischen Bläserjugend e.V.

ANLASS UND ZIEL DER STUDIE



Jugendliche Musiker sind ein wichtiger Bestandteil in den Vereinen des Nordbayerischen Musikbundes. In derzeit 890 Blaskapellen und Spielmannszügen musizieren insgesamt über 36.000 Musiker, von denen fast die Hälfte bis einschließlich 18 Jahre alt sind.

Diese große Anzahl von Jungbläsern ist sehr positiv zu bewerten und sollte in Zukunft noch gesteigert werden.

Obwohl diese Tatsachen selbst schon Grund genug wären, sich mit den Musikern zu befassen, ist der Anlass der Studie ein anderer.

Viele Vereine klagen über die Schwierigkeit, Kinder für das Mitspielen in den Vereinen zu gewinnen. Weiterhin ist die Zahl der Jugendlichen, die vorzeitig austreten, relativ hoch. Es ist nach Aussage vieler Dirigenten keine Seltenheit, dass von den Nachwuchsmusikern spätestens nach fünf Jahren nur etwa die Hälfte noch im Verein musiziert.

Diese Untersuchung sollte den zwei genannten Problemen nachspüren. Zusätzlich wurde das Umfeld der Musiker und die Situation in den Musikvereinen untersucht, um festzustellen, ob und in welchem Ausmaß diese Faktoren Einfluss auf die Zufriedenheit der jungen Musiker haben.

Die Studie wurde an der Hochschule für Musik Würzburg erstellt und ist die erste von mehreren Untersuchungen, die sich mit Musikvereinen beschäftigen werden.

VORGEHENSWEISE

Zunächst fanden Vorgespräche mit Musikern, Dirigenten und der Nordbayerischen Bläserjugend statt. Anschließend wurde an der Hochschule ein Fragebogen entwickelt, der sieben Bereiche umfasst.

Zu Beginn wurde nach Gründen für den Eintritt der Jugendlichen in eine Blaskapelle gesucht. Außerdem beschäftigt sich die Befragung mit den möglichen Ursachen der Austritte. Welche Faktoren sind ausschlaggebend für die Zufriedenheit im Verein? Unter dem Aspekt „Zufriedenheit mit der Kapelle“ wurde nach dem Verhältnis zum Dirigenten, nach Vorlieben für verschiedene Auftrittsformen und Repertoire gefragt. Zufriedenheit mit dem musikalischen Leistungsstand, sowie Mitsprachemöglichkeiten im Verein und das Angebot an außermusikalischen Aktivitäten waren weitere Aspekte.

Wichtig war auch die Frage nach konkurrierender Freizeitgestaltung der Jugendlichen außerhalb der Kapelle, sowie die unterstützende,

beziehungsweise hemmende Wirkung des familiären Umfeldes. Schließlich wurden Persönlichkeit und die Vorstellungen von der „idealen Kapelle“ in Betracht gezogen.

Der Fragebogen wurde in 11 Musikvereinen im Landkreis Bad Kissingen verteilt. Der Landkreis Kissingen liegt im nördlichen Unterfranken und dürfte für eine ländliche Region im Nordbayerischen Musikbund repräsentativ sein. Um einen möglichst vielfältigen und repräsentativen Eindruck zu gewinnen, wurden Vereine unterschiedlicher Größe, mit unterschiedlichem Anteil an Jugendlichen und unterschiedlichem musikalischen Niveau einbezogen.

Insgesamt nahmen 206 aktiv musizierende Jugendliche im Alter von 13 bis 19 Jahren an der Befragung teil. Das Durchschnittsalter betrug 15,5 Jahre.



DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE UND IHRE FOLGERUNGEN

WARUM FANGEN KINDER AN, EIN INSTRUMENT ZU LERNEN?

Die frei formulierten Antworten darauf, warum Jugendliche begonnen hatten, ein Instrument zu lernen, wurden in sechs Kategorien zusammengefasst. Die Prozentzahlen geben an, wie viele von den Befragten die entsprechende Kategorie erwähnt haben.

Entgegen den Erwartungen gab es zwischen den genannten Kategorien und der Beantwortung zentraler Fragen zum Verbleib im Verein oder Gedanken an den Austritt keine statistisch signifikanten Verbindungen. Die Gründe für den Beginn der musikalischen Aktivität spielen offensichtlich nur eine Nebenrolle für das Durchhaltevermögen der Jugendlichen.

Mehrfachnennungen waren möglich

Eigene musikalische Motivation	42,0 %	<i>z.B.: „ich war musikalisch interessiert“ - „das Instrument hat mich fasziniert“ - „ich wollte es unbedingt“ - „es hat mich fasziniert anderen [beim Musizieren] zuzuschauen“</i>
Motivation durch andere	40,1 %	<i>z.B.: „durch meinen Opa, der auch schon Flügelhorn spielte“ - „weil meine Cousine es gelernt hatte, wollte ich es auch“ - „alle aus meiner Familie sind musikalisch“</i>
Spaßerlebnis	19,1 %	<i>z.B.: „weil es Spaß macht“</i>
Andere wollten es	9,6 %	<i>z.B.: „meine Eltern wollten es“</i>
Gemeinschaft	6,4 %	<i>z.B.: „ich wollte Freunde finden“</i>
Sonstiges	5,1 %	<i>z.B.: sinnvolles Hobby gesucht, wollte was neues ausprobieren, Angebot von Musikverein / Schule</i>



FOLGERUNGEN

Spaß an der Musik muss bei der Werbung neuer Mitglieder auf jeden Fall mit angesprochen werden. Die Kinder müssen das Gefühl haben, dass das Musizieren gerade in der Gruppe große Freude bereitet. Deswegen sollte auch von Anfang an möglichst gemeinsam musiziert werden.

Neue Methoden aus den USA ermöglichen das Erlernen eines Musikinstrumentes in der Gruppe. Das Musizieren in Klassen wurde auch in vielen Grundschulen schon erfolgreich praktiziert und bietet eine geeignete Grundlage für die Ausbildung, so dass Kinder frühzeitig das gemeinsame Zusammenspiel erlernen und darüber hinaus noch Spaß an der Musik haben. Dadurch wird die Gemeinschaft gefördert, was vor allem zu Beginn der musikalischen Laufbahn sehr motivationsfördernd ist.

Der Musikverein sollte zusätzlich immer wieder außermusikalische Aktivitäten anbieten, damit der Gemeinschaftssinn und der Spaß mehr Gewicht bekommen (z.B. Spielenachmittag, Zeltlager, Fahrten, Kinderkino usw.).

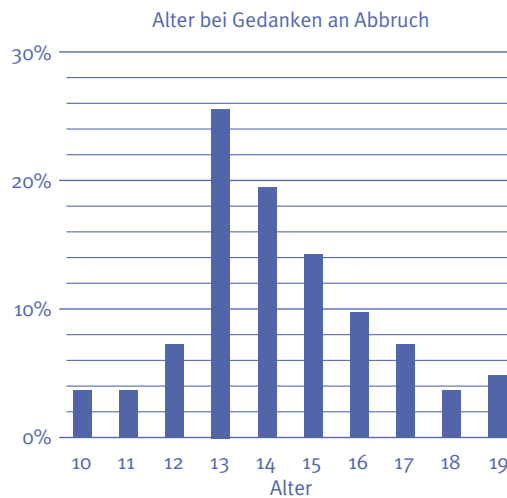
Kinder oder Jugendliche, die durch ihre Angehörigen zunächst einmal mehr oder weniger unfreiwillig in die Kapellen geraten, hören nicht eher auf, als andere Kinder und Jugendliche, die aus eigenem Antrieb begonnen haben. Deshalb sollte man verstärkt Eltern dazu anregen, ihre Kinder in einen Musikverein zu schicken, um ein Instrument zu erlernen. Neben der eigentlichen Jugendarbeit sollte die Unterstützung durch das familiäre Umfeld gezielt genutzt werden.



WARUM TRETEN JUGENDLICHE AUS DEN MUSIKVEREINEN AUS?

Erfahrungsberichte von Dirigenten zeigen, dass etwa die Hälfte aller Nachwuchsmusiker eine Musikausbildung im Laufe der Zeit abbrechen. In unserer Befragung konnten wir bestätigen, dass sich nahezu jeder zweite Befragte in seiner Vergangenheit schon einmal Gedanken über einen Austritt gemacht hatte.

Der Zeitpunkt, an dem über diesen Schritt nachgedacht wurde, liegt bei den meisten zwischen dem 13. und 16. Lebensjahr.



Die nächste Frage betrifft die Gründe, die die Gedanken an einen Austritt begleitet haben.

30,6 %	Allgemeiner Motivationsverlust	z.B. „ich hatte keinen Spaß mehr“ „es hat keinen Spaß mehr gemacht“ „ich hatte keine Lust mehr“
21,2 %	Stimmung in der Kapelle schlecht	z.B. „weil meine Freunde aufhörten“ „Konflikte zwischen jung und alt [im Hinblick auf Musikstil]“
17,6 %	Kritik an Verantwortlichen	z.B. „Auseinandersetzung mit dem Dirigent“ „Ausbilder hat mich ständig kritisiert“
15,3 %	Mangelnde eigene Motivation	z.B. „ich hatte kein Interesse mehr am Instrument“ „ich war zu faul zum Üben“ „war zu langweilig“
12,9 %	Keine Zeit mehr	„ich hatte zu wenig Zeit“
8,2 %	Unzufriedenheit mit der Musik	z.B. „immer nur die selbe (Blas)musik“
8,2 %	Schule, Studium, Beruf	„durch Abschlussprüfung wenig Zeit gehabt“
8,2 %	Sonstige	Eigenes Können zu schlecht, peinliche Uniform, gesundheitliche Probleme

Der erste Punkt in dieser Tabelle („allgemeiner Motivationsverlust“) ist kaum zu interpretieren, da sich dahinter eine Reihe diffuser Gründe verbergen. Interessanter ist der zweite Aspekt („schlechte Stimmung“). Diese resultiert aus dem Mangel an einem positiven Gruppenerlebnis, gutem Zusam-

menhalt oder einer guten Probenatmosphäre. Dazu bedarf es aber auch Gemeinschaftsaktivitäten außerhalb der Musik. Nur die Hälfte aller Musiker finden ausreichend Angebote dieser Art in ihrem Verein.





Bei einer zusätzlichen Frage sollten die Jugendlichen überlegen, ob ein guter Freund mit dem Musizieren aufgehört hat und welche Gründe damals ausschlaggebend waren. Diese Frage wurde mit aufgenommen, da Personen, die tatsächlich eine Ausbildung abgebrochen haben, nicht befragt wurden. (Eine solche Studie ist gerade gegonnen worden).

FOLGERUNGEN

Um einer schlechten Atmosphäre in einem Musikverein vorzubeugen oder um Gemeinschaftsgefühl und persönliche Kontakte zu stärken, sollten regelmäßig gemeinsame Aktivitäten angeboten werden.

Meinungsverschiedenheiten sollten offen ausgesprochen und gemeinschaftlich gelöst werden. Dies erfordert besondere Führungsqualitäten (Konfliktlösung, Gesprächsführung) des Dirigenten.

Mehrfachnennungen waren möglich

Allgemeiner Motivationsverlust	58,8 %	z.B.: „er hatte keine Lust mehr“ - „es hat ihm kein Spaß mehr gemacht“
Kein Interesse an (Blas)musik	13,8 %	z.B.: „es [die Musik] war ihr zu uncool“
Andere Interessen	10,0 %	z.B.: „hatte andere Interessen“
Keine Zeit	10,0 %	z.B.: er hatte keine Zeit mehr
Mangelnde eigene Motivation	7,5 %	z.B.: „sie war zu faul“ - „hatte keine Lust zu proben“
Beruf / Studium	7,5 %	z.B.: „er ist dann zum Studieren weggezogen“
Probleme mit Lehrer / Dirigent	6,3 %	z.B.: „hatte Zoff mit dem Dirigenten“
Sonstige	10,0 %	z.B.: „er hatte Probleme mit der Gesundheit“ - „sie konnte es nicht“ - „ihre Freunde haben auch aufgehört“ - „er mußte ein Instrument spielen, das er nicht wollte“

BELIEBTHEIT DER AUFTRITTSFORMEN

Folgende Rangfolge ergab sich für die Auftrittsformen:

1. Konzert
2. Unterhaltungsmusik
3. Ständchen
4. Festzüge
5. Interne Vortragsabende
6. Kirchliche Auftritte

Analysiert man nur die Vereine, die auch Wertungsspiele durchführen, fügt sich diese Kategorie „Wertungsspiele“ zwischen „Ständchen“ (Platz 3) und „Festzüge“ (Platz 4) ein.

FOLGERUNGEN

So häufig wie möglich sollte ein eigenes Konzert auf dem Programm stehen.

Da die Häufigkeit kirchlicher Auftritte meist nicht nur vom Musikverein abhängt, ist es oftmals schwierig, diesen Bereich sinnvoll zu reduzieren. Es ist einerseits denkbar, dass solche Auftritte nur von einer Abordnung des Vereins bestritten werden, andererseits sollten angebotene Auftritte nur dann wahrgenommen werden, wenn sich die Kapelle mehrheitlich für den Auftritt entscheidet.



BELIEBTHEIT DES REPERTOIRES UND MUSIKALISCHES NIVEAU

Die Befragten sahen folgende Rangfolge des Repertoires:

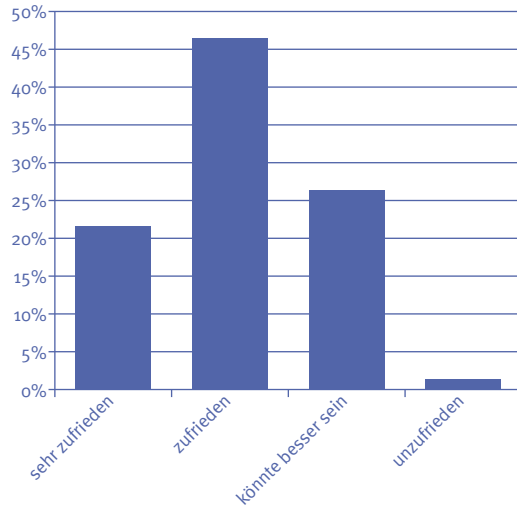
1. Filmmusik / Musicals
2. Popsongs / aktuelle Hits
3. Schlagerpotpourris
4. Konzertante Blasorchesterwerke
5. Klassische Werke
6. Polkas / Walzer / Märsche

Zu dieser Rangfolge passt auch die Auswertung der Frage wie sich die Jugendlichen ihre „ideale Blaskapelle“ vorstellen:

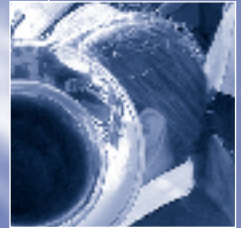
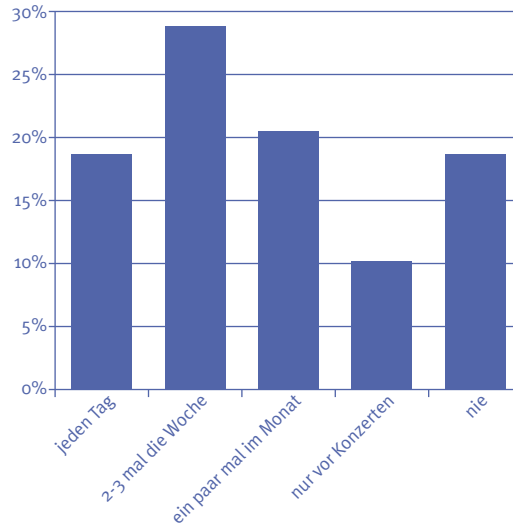
- Ein Drittel der Befragten wünschte sich ein bestimmtes Repertoire, z.B. „moderne Lieder“ oder „interessante Stücke“.
- Einem Großteil der jungen Musiker ist das musikalische Niveau sehr wichtig. Zufrieden mit dem jetzigen Leistungsstand sind allerdings nur zwei Drittel.
- Nicht einmal die Hälfte übt mehr als dreimal die Woche. Mit zunehmendem Alter wird in der Regel seltener zuhause geübt. Viele, gerade ältere Musiker, sehen anscheinend wenig Sinn darin, regelmäßig zu üben, da das Niveau in den Blaskapellen auch oft ohne Übeaufwand zu halten ist.



ZUFRIEDENHEIT MIT LEISTUNG IHRER BLASKAPELLE



HÄUFIGKEIT DES ÜBENS





FOLGERUNGEN

Bei der Aufnahme neuer Stücke in das Repertoire sollten die Wünsche der jungen Musiker stärker berücksichtigt werden. Besonders geeignet erscheinen Arrangements von Musical- und Filmmelodien sowie aus dem Bereich der aktuellen Popmusik. Der Anteil von Polkas, Walzern und Märschen sollte möglichst gering gehalten werden. Es bietet sich an, regelmäßig musikalische Vorlieben der jungen Musiker zu erfragen, um den Wünschen der Gruppe gerecht zu werden.

Bei der Auswahl der Literatur sollte der Dirigent beachten, dass die Mehrheit der Musiker weder gelangweilt noch überfordert wird. Außerdem wäre die Förderung leistungsfähiger Mitglieder durch das Einstudieren von Solowerken wünschenswert. Überforderte Musiker sollten bei schwierigen Stücken pausieren dürfen, ohne sich zurückgesetzt zu fühlen.

EINFLUSS UND MITBESTIMMUNG

Junge Musiker haben den Eindruck, wenig Einfluss auf das Geschehen im Verein zu haben. Nur knapp ein Drittel schätzt seinen Einfluss als groß oder sehr groß ein. Viele wünschen sich mehr Mitbestimmung bei der Auswahl der Stücke und bei den Auftrittsmöglichkeiten. Auch bei der Frage nach der „idealen Blaskapelle“ taucht bei 15 Prozent der Befragten dieser Aspekt in Stichworten wie „mehr Mitspracherecht“ oder „mehr Gleichberechtigung“ auf.

Zwei Drittel aller Jugendlichen würden gerne etwas in ihrem Verein ändern, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten. Spitzenreiter ist hier die Auswahl der gespielten Stücke, gefolgt von den organisatorischen Rahmenbedingungen und der Atmosphäre im Verein.

FOLGERUNGEN

Es wäre wünschenswert, organisatorische Formen zu entwickeln, die Jugendliche stärker an Entscheidungsprozessen im Verein teilhaben lassen. Dies kann z.B. durch einen Jugendvertreter im Vorstand oder das Erstellen von Wunschlisten für zukünftiges Repertoire erreicht werden.



ZUSAMMENFASSUNG



Blaskapellen sind ein attraktiver Bestandteil unserer Volkskultur, sowohl für die Aktiven als auch für die Zuhörer. Um diese Attraktivität auch in Zukunft sicherstellen zu können, müssen die Vereine ihre derzeitigen Mitglieder halten und neue Nachwuchsmusiker gewinnen. Dabei sollten in der Vereinsarbeit folgende Punkte stärker Berücksichtigung finden:

- Es sollten organisatorische Formen gefunden werden, die die jungen Menschen stärker in die Entscheidungsprozesse im Verein einbinden.
- Jeder Musiker sollte sich durch die gespielte Literatur gefordert fühlen, wobei weder Unter- noch Überforderung zuträglich ist.
- Die Durchführung von eigenen Konzerten sollte ein vorrangiges Ziel der Vereine sein.
- Die musikalischen Wünsche der Jugendlichen sollten bei der Anschaffung neuer Literatur Berücksichtigung finden.
- Schließlich stärken außermusikalische Aktivitäten die sozialen Kontakte unter den Musikern und tragen zu einer positiven Atmosphäre bei. Freundschaften sollten gefördert, Konflikte angesprochen und gemeinsam gelöst werden.

AUTOREN

STEFAN AMMERSBACH



Stefan Ammersbach ist seit Oktober 2000 Dirigent der Jugendkapelle FFW Garitz. Bereits viele Jahre vorher war er als Mitglied in der Vorstandschaft tätig. Seit 1991 ist er Ausbilder für Trompete in der Jugendkapelle FFW Garitz und später im Förderverein der musikalischen Jugendausbildung Hammelburg.

Musikalische Erfahrungen sammelte er nach erfolgreicher Ablegung aller Leistungsabzeichen unter anderem im Norbayerischen Jugendblasorchester.

Die vorliegende Arbeit ist die Zulassungsarbeit für das Staatsexamen für Lehramt an Realschulen an der Hochschule für Musik Würzburg.

Neben dem Schulmusikstudium studiert Stefan Ammersbach noch Jazztrompete bei Hans-Peter Salentin an der Hochschule für Musik Würzburg.

E-Mail: s.ammersbach@freenet.de

PROF. DR. ANDREAS C. LEHMANN



Prof. Dr. Lehmann ist seit dem Jahr 2000 Professor für Systematische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Würzburg. Nach einem Schulmusikstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und einem Anglistikstudium an der Technischen Universität Hannover hat er im Fach Musikwissenschaft

promoviert. Anschließend war er einige Jahre in den USA an einem psychologischen Institut und später als Assistent bei Prof. Dr. Heiner Gembris in Halle beschäftigt. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Hochschule ist Andreas Lehmann an der Ausbildung von Schulmusikern für allgemeinbildende Schulen und für Lehrer an Musikschulen beteiligt. Er unterrichtet hauptsächlich Musikpsychologie, Musiksoziologie und Akustik für verschiedene Studiengänge sowie Statistik/Forschungsmethoden und Weltmusik. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen den Bereich des musikalischen Fertigkeitserwerbs (Expertiseforschung) sowie verschiedene Themen der empirischen Musikpädagogik. Ein besonderes Anliegen ist es ihm, Forschungsergebnisse zu produzieren, die für die Ausbildung von Musikern aller Alters- und Leistungsstufen nützlich sein können.

E-Mail: ac.lehmann@hfm-wuerzburg.de



ANSCHRIFTEN

HOCHSCHULE FÜR MUSIK WÜRZBURG

Hofstallstraße 6-8
97070 Würzburg
Telefon: 09 31 / 3 21 87 - 3 66
Fax: 09 31 / 3 21 87 - 3 06



NORDBAYERISCHE BLÄSERJUGEND E.V.

Raiffeisenstraße 10
97294 Unterpleichfeld
Telefon: 09 31 / 3 53 94 75
Telefax: 09 31 / 3 53 94 76
E-Mail: info@blaeserjugend.de
Internet: www.blaeserjugend.de



Der Einfachheit halber wurde nur die männliche Form benutzt. Es versteht sich von selbst, dass die Gleichstellung von Mann und Frau vollumfänglich respektiert wird.

Der Abdruck oder die Weiterverwendung einzelner Teile dieser Studie ist gegen Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

Stefan Ammersbach
Prof. Dr. Andreas C. Lehmann

Gestaltung:

Alexander Deß
FRANKFURTER FUENF, Würzburg

Lektorat:

Sandra Kloiber, Fuchsstadt

Bezugsadresse:

Nordbayerische Bläserjugend e.V.
Raiffeisenstraße 10
97294 Unterpleichfeld

